

# Zunahme der Vergiftungen nach Konsum von Röhrlingen! : Erste Resultate des Pilzjahres 2008 am Schweizerischen Toxikologischen Zentrum [i.e. Zentrum] STIZ

Autor(en): **Schenk-Jäger, Katharina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **87 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935587>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Zunahme der Vergiftungen nach Konsum von Röhrlingen!

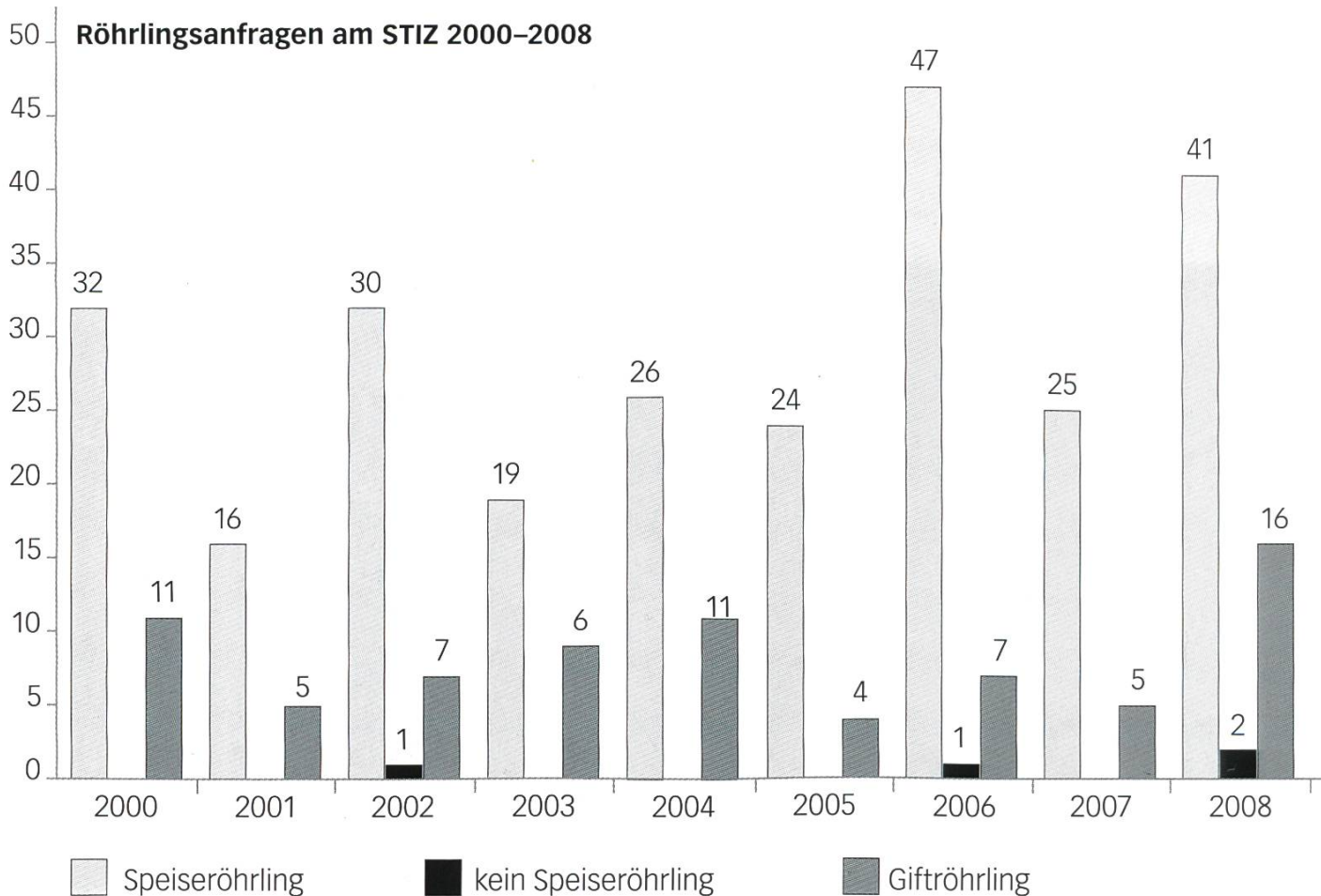
## Erste Resultate des Pilzjahres 2008 am Schweizerischen Toxikologischen Zentrum STIZ

MED. PRACT. KATHARINA SCHENK-JÄGER

Dass 2008 ein Jahr mit ausserordentlich vielen Anfragen zu Pilzen und Pilzvergiftungen werden würde, war allen Beraterinnen und Beratern am Schweizerischen Toxikologischen Informationszentrum, kurz Toxzentrum, schon früh in der Pilz-saison klar. Nun liegen erste Zahlen zur Anrufstatistik vor, die diesen Eindruck bestätigen. Bereits Ende Juni wurden vermehrt Pilzanfragen registriert, zu dieser Jahreszeit oft im Zusammenhang mit der Einnahme von Rasenpilzen durch Kleinkinder. Die Differenz zum Vorjahr wurde dann ab Mitte September so richtig spürbar mit über 70 Anfragen mehr als 2007. Ende 2008 verzeichneten wir 470 Anfragen wegen Vergiftungserscheinungen nach Pilzkonsum, während es 2007 noch 356 waren. Das entspricht einer Zunahme von 32%! (Nicht eingerechnet sind Anfragen theoretischer Natur.)

Eindrücklich ist die Tatsache, dass die Anzahl Zwischenfälle mit giftigen Röhrlingen deutlich

zugenommen hat. Involviert waren Wurzelnder Bitterröhrling (*Boletus radicans*), Satansröhrling (*Boletus satanas*), netzstielliger Hexenröhrling (*Boletus luridus*) und Gallenröhrling (*Tylopilus felleus*). Während es in den Jahren davor jeweils zwischen 4 und 11 Anfragen zu diesen Arten gab, verzeichneten wir 2008 deren 16. Sämtliche Röhrlinge wurden vor dem Konsum nicht durch eine Fachperson kontrolliert. Die Betroffenen klagten über leichte bis mittelschwere Brechdurchfälle, meist mit kurzer Latenzzeit. Bei Kindern, älteren Menschen oder Patienten mit Vorerkrankungen kann auch eine mittelschwere Pilzvergiftung zu einem erheblichen Flüssigkeitsverlust mit Entgleisung des Salzhaushaltes führen. Der Schweregrad dieser Vergiftungen kann aber noch nicht abschliessend beurteilt werden, da die ärztlichen Rückmeldungen zum Teil noch ausstehend sind. Mehr dazu in einer der nächsten SZP!



Im Zuge der Auswertungen der Anrufe ist noch eine Besonderheit aufgefallen: die Anfragen im Rahmen von Beschwerden nach Konsum von Steinpilzen (*Boletus edulis*) sind ebenfalls markant angestiegen. Während sich die Fälle von Symptomen nach selbstgesammelten, nicht kontrollierten Steinpilzen in den Jahren 2000 bis 2008 regelmässig zwischen 0 und 8 bewegten (Ausnahme 2006: 15), nahm die Anzahl Anrufe wegen Beschwerden nach Konsum von Pilzgerichten in Gastronomiebetrieben von zwischen 2 und 7 Anfragen pro Jahr (2000–2007) auf 10 Anfragen zu. Worauf dieser Befund zurückzuführen ist, bleibt vorderhand unklar. Einerseits kann es wegen vermehrten Angebotes von Pilzgerichten in Restaurants auch zu entsprechend mehr Zwischenfällen kommen, andererseits könnten auch unsachgemässe Lagerung und Verarbeitung als Ursache in Betracht gezogen werden. Nicht zuletzt besteht

aber die Möglichkeit, dass es sich um einen Zufall im Sinne eines einmaligen Ausreissers handelt. Erst die weiteren Jahre werden zeigen, in welche Richtung der Trend geht.

Ebenfalls markant angestiegen sind Erkrankungen nach Verzehr von Gerichten aus getrockneten, kommerziell erworbenen Steinpilzen. Nach zwei Spitzenjahren 2000 und 2002, welche praktisch ausschliesslich auf mit Pflanzenmaterial verunreinigte Handelsprodukte zurückzuführen waren, bewegten sich die Anfragen zwischen 1 und 8 pro Jahr. 2008 verzeichneten wir 12 Anfragen, wobei nur noch in einem Fall von einer Kontamination mit Pflanzenmaterial ausgegangen werden muss.

Die Auswertung der ärztlichen Rückmeldungen zusammen mit den Protokollen der VAPKO-Kontrollure wird uns ein präziseres Bild der Pilzvergiftungen 2008 liefern. Diese Zahlen werden in einer der nächsten SZP publiziert.

**Anzahl Fälle nach Steinpilzkonsum 2000–2008**

